

■ Daniel Seidenberg OKTOBER 2005

CHANUKKA

Chanukka bedeutet Einweihung, denn es ist das Fest der Tempelweihe. Es erinnert daran, wie JAHWEH sein Volk aus grosser Not errettet hat, als der gottlose Antiochus Epiphanes den Tempel in Jerusalem schändete, den wahren Gottesdienst bei Todesstrafe verbot und den Juden befahl, dem Sonnengott Schweineopfer darzubringen und davon zu essen. Er tötete auch viele Juden oder machte sie zu Sklaven. Es war ein Zeit äusserster Bedrängnis und Not. Die Chanukka-Geschichte ereignete sich in den 420 Jahren zwischen dem Abschluss der AT-Schriften und dem Auftreten Jeschuas. In dieser Zeit traten keine Propheten auf und es gab keine Offenbarungen. Es war eine Zeit der Gottesfinsternis. Trotzdem begannen diejenigen, die JAHWEH treu blieben, unter der Führung des Priesters Matitjahu und seiner fünf Söhne, einen Aufstand, der schliesslich nach drei Jahren zur Vertreibung der Feinde und zur Wiedereinweihung des Tempels führte.

Die Makkabäerkriege sind historisch gut belegt, durch die Makkabäerbücher und die Aufzeichnungen des jüdischen Historikers Josefus Flavius.

Ein "Gott" erscheint

Nach dem Tod Alexander des Grossen 323 v.d.Z. teilten sich seine rivalisierenden Feldherren, die Diadochen, das riesige Reich. So herrschten die Ptolemäer über den ägyptischen Bereich und die Seleukiden über den babylonischen, zu dem auch Syrien gehörte. Damit gerieten die Juden zwischen Hammer und Amboss dieser Grossmächte.

Im Jahr 175 v.d.Z. übernahm Antiochus IV den Thron. Er gab sich den Titel "Theos Epiphanes", (Gott erscheint), er machte sich also zu einem Gott. Seine Feinde nannten ihn jedoch Alexander Epimanes (grössenwahnsinniger Alexander). Seine Regierungszeit dauerte bis 164 v.d.Z. und war gekennzeichnet durch Feldzüge gegen die Ptolemäer. 168 v.d.Z. wurde sein Angriff gegen sie von den Römern vereitelt. Als er frustriert zurückkehrte wandte er sich gegen Jerusalem, dem er vorwarf, sich gegen ihn aufgelehnt zu haben.

Alexander Epiphanes hatte Grosses vor. Er versuchte, sich des ptolemäischen Ägyptens zu bemächtigen und träumte von einem Weltreich nach dem Vorbild Alexander des Grossen. Dazu führte er eine Art Weltreform ein (Neue Weltordnung): ÖKUMENE ist ein griechisches Wort und meint eben dieses Konzept.

EINE Religion	<i>Götzendienst</i>
EINE Sprache	<i>griechisch</i>
EINE Münze	<i>mit seinem Bild</i>
EINE Kultur	<i>Hellenismus</i>
EIN Führer	<i>Antiochus</i>

Dazu erliess er ein Gesetz, das eine "Standardform" der Anbetung anordnete. Er verlangte von allen Völkern, als eine Art Loyalitätserweis, ihren Glauben aufzugeben und ihn anzubeten, so wie seinerzeit das goldene Standbild Nebukadnezars (Daniel 3). Durch diese und andere Zwangsmassnahmen wollte er eine einheitliche Religion durchsetzen und so die Einheit des Reiches stärken. Die Völker sollten ihre Eigenständigkeit aufgeben und in seinem Reich aufgehen. Tatsächlich sind viele der damaligen Völker daraufhin verschwunden. Diesen Gedanken finden wir heute z.B. wieder in der zur Grossmacht aufstrebenden Europäischen Union. Auch die UNO hat sich, von den meisten unbemerkt, vom katholischen Schweizer Theologen Hans Küng eine neue Weltreligion zusammenschustern lassen, als Wegbereiter dessen, was man heute "die neue Weltordnung" nennt:

EINE Religion	<i>Neu-Heidentum</i>
EINE Sprache	<i>Englisch</i>
EINE Regierung	<i>UNO</i>
EIN Führer	<i>der Antichrist</i>

Die Seleukidenherrschaft brachte den unterworfenen Völkern die griechische Kultur und Lebensart. Vielen in der jüdischen Oberschicht erschien dieser Hellenismus als ein grosser Fortschritt, den sie begeistert begrüsst. Sie fingen an, wie Griechen zu leben und zu denken, bauten Sportstadien, in denen nackte Athleten kämpften (ein Gräuel für fromme Juden), verleugneten den Gott Israels und wurden

Götzendiener. Antiochus fasste dies als Ermütigung auf und begann, zusammen mit den Überläufern, Druck auf die zu machen, die am Glauben festhielten. Er verbot die Beschneidung und das Halten des Sabbats bei Todesstrafe und verlangte, dass sie Schweinefleisch essen sollten. Dabei wurde er von den hellenisierten Juden nach Kräften unterstützt. So kam es zu einer tiefen Spaltung im Volk.

Einen Höhepunkt erreichte seine Kampagne, als Antiochus 167 vor der Zeitenwende ins Allerheiligste des Tempels vordrang, dort eine Zeus-Statue aufstellen liess, die sein Angesicht trug, und auf dem Altar täglich ein Schwein opfern liess. Unreiner und Unheiliger ging es nicht mehr. Da die Juden daraufhin nicht mehr in den Tempel kamen, befahl er seinen Kult nun im ganzen Land. Überall wurden Altäre

aufgestellt, und die Menschen gezwungen, darauf Schweine zu opfern und davon zu essen. Wer sich weigerte wurde gefoltert oder umgebracht. Antiochus ist also ein Vorläufer des Antichristen, der gemäss der Schrift die Festtage und das Wort Gottes (Torah / Gesetz) ändert.

“ Die Neue Weltordnung:

Eine Religion
Eine Sprache
Eine Münze
Eine Kultur
Ein Führer ”

Und er wird freche Reden gegen den Höchsten führen und die Heiligen des Allerhöchsten bedrücken und wird sich unterstehen, Festzeiten und Gesetz zu ändern. Daniel 7,25.

Wessen Thron?

Bemerkenswert ist auch, dass zur gleichen Zeit, in der Antiochus den Tempel in Jerusalem schändete, Satan seinen eigenen Thron in Pergamon aufrichtete (Offenbarung 2,13), den riesigen Pergamon-Altar, der heute zusammen mit dem Tor zur Hölle aus Babylon in Berlin steht, wo dafür eigens ein Museum errichtet wurde (Rundbrief JMG 02-04 "der achte Tag). Er schändete also Jerusalem, den Thron JAHWEHS, um seinen eigenen aufzurichten. Indem er durch Antiochus den Glauben an JAHWEH auslöschen und Israel als Nation vernichten wollte, versuchte Satan zudem, die Geburt Jeschuas zu verhindern und somit die Erlösung zu vereiteln. Wie wir wissen, ist

ihm dies aber nicht gelungen. Damit werden die Ereignisse um Chanukka für uns äusserst bedeutsam. Sie haben auch eine grosse prophetische Bedeutung, da sie gemäss Daniel 8, 17. auf die Endzeit hinweisen.

Der Makkabäeraufstand

Matitjahu war ein hoch angesehener Priester in Modein. Die Strategie des Feindes nun zielte darauf hin, dass zuerst solche Älteste wie er mit dem Beispiel des Götzendienstes vorangehen sollten. Danach würde das Volk sich ihnen anschliessen. Als Matitjahu beim Altar stand und sah, wie das gotteslästerliche Opfer dargebracht wurde, entriss er trotz seinem hohen Alter einem der Wachen dessen Waffe und durchbohrte ihn. Damit war der Bann gebrochen und der Aufstand nahm seinen Anfang. Matitjahu und seine fünf Söhne Jochanan, Judas, Simon, Eleazer und Jonathan flohen in die Wüste. Allmählich schlossen sich ihnen immer mehr Männer an und sie begannen einen Guerillakrieg gegen die syrischen Griechen. Nach dem Tode des hochbetagten Matitjahu wurde sein Sohn Judas der Anführer. Er nannte sich Judas "Makkabäus", (Judas, der Hammer). Seine Anhänger nannte man daher Makkabäer. Zwischen 157 und 164 v.d.Z. führten die Makkabäer verschiedene blutige Feldzüge gegen Antiochus. Sie bekämpften aber auch die hellenisierten Juden als Verräter, womit der Konflikt zum Bürgerkrieg wurde. Der Hellenismus spaltet die jüdische Gemeinschaft noch bis in unsere Zeit. Nach drei Jahren wurde Jerusalem von den Makkabäern wieder erobert, der Tempel gereinigt und wieder eingeweiht. Die Makkabäer legten daraufhin fest, dass zur Erinnerung daran alljährlich ein acht-tägiges Fest - Chanukka - gefeiert werden sollte. Immer wenn die Feinde Israel vernichten wollten, erhielten die Juden jeweils ein neues Fest: Passah, Purim, Chanukka.

Der Bericht im 2. Makkabäerbuch Kapitel 10,5-8 zeigt uns den Zusammenhang mit Sukkot (Laubhüttenfest):

"So fand die Tempelreinigung am gleichen Tag statt, an dem er von den Heiden entweiht worden war, nämlich am 25. des gleichen Monats Kislev. Voll Freude veranstalteten sie eine achttägige Feier wie am Laubhüttenfest. Da gedachten sie, wie sie noch vor kurzer Zeit das Laubhüttenfest begingen, als sie in den Bergen und Höhlen wie Wilde Tiere ihr Leben fristen mussten. Nun trugen sie deshalb efeubekränzte Stäbe, grüne Zweige und Palmen. Sie sangen ihm Lieder, der ihnen das Glück der Tempelreinigung bereitet hatte. Auch setzten sie durch gemeinsamen Beschluss und Befehl die jährliche Feier dieser Tage für das ganze jüdische Volk fest".

Darum wird in den Synagogen auch 4. Mose 7 gelesen, das von der Einweihung der Stiftshütte handelt. Chanukka ist also eine Art nachgeholtes Laubhüttenfest. Dieses verspätete Feiern trifft unsere Situation heute genau. Auch wir konnten die Feste JAHWEHS nicht mehr feiern in der Zeit der Fremdherrschaft (heidenchristliche Ersatztheologie) und holen das jetzt mit grosser Freude nach.

Chanukka im NT

Jeschua feierte das Fest der Tempelweihe, bei dem er, wie in Johannes 10, 22-23 erwähnt, im Tempel war.

Einen weiteren stärker biblischen Bezug finden wir in Johannes 10. Nachdem Jeschua bereits am Laubhüttenfest aufgetreten war, (Ich bin das Licht der Welt - Wen dürstet, der komme zu mir), offenbarte er an Chanukka noch deutlicher, wer er ist:

22. Es fand aber in Jerusalem die Tempelweihe (Chanukka) statt, es war Winter. 24. Bist du der Messias, so sag es uns frei heraus! 25. Jeschua antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet es nicht 27. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie 30. Ich und der Vater sind eins 36. Ich bin Gottes Sohn.

Prophetische Ankündigung

Im Buch Daniel wurde detailliert vorausgesagt, wie das mächtige Perserreich von

Alexander dem Grossen zerstört, dessen Reich hernach in vier Teile zerbrechen würde. Sodann folgt eine genaue Schilderung der Gräueltaten von Antiochus Epiphanes.

Daniel 8, 9. Und aus einem derselben wuchs ein kleines Horn hervor, das tat ausserordentlich gross gegen den Süden und gegen den Osten und gegen das herrliche Land. 10. Und es wagte sich bis an das Heer des Himmels heran und warf von dem Heer und von den Sternen etliche auf die Erde und zertrat sie. 11. Ja, bis zum Fürsten des Heeres erhob es sich, und von ihm ward das beständige [Opfer] aufgehoben und seine heilige Wohnung verwüstet. 12. Und ein Heer ward gesetzt über das beständige [Opfer], durch Übertretung; und die Wahrheit wurde zu Boden geworfen, und sein Unternehmen gelang ihm.

Chanukka - eine Endzeitvision

Chanukka ist somit ein Fest, das in der Schrift verwurzelt ist. Es ist zwar keines der ewigen Hauptfeste, es beinhaltet aber für uns eine topaktuelle Botschaft, denn Antiochus ist ein Vorläufer des Anti-Messias (Antichrist).

Und er sprach zu mir: Wisse, Menschensohn, dass das Gesicht auf die Zeit des Endes geht! Daniel 8, 17.

Daniel 8, 23. Aber am Ende ihrer Regierung, wenn die Übertreter das Mass voll gemacht haben, wird ein frecher und listiger König auftreten. 24. Er wird stark sein, aber nicht in eigener Kraft; und er wird ein erstaunliches Verderben anrichten, und es wird ihm gelingen, Stärke zu verderben und das Volk der Heiligen. 25. Und ob seiner Klugheit und weil ihm der Betrug in seiner Hand gelingt, wird er sich in seinem Herzen erheben und viele in ihrer Sorglosigkeit verderben und wider den Fürsten der Fürsten auftreten, aber ohne Handanlegung zusammenbrechen.

Wir lesen davon auch im 2. Thessalonicher 2,3. Niemand soll euch irreführen in irgendeiner Weise, denn es muss unbedingt zuerst der Abfall kommen und der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, 4. geoffenbart werden, der Widersacher, der sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heisst, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst als Gott erklärt. ...

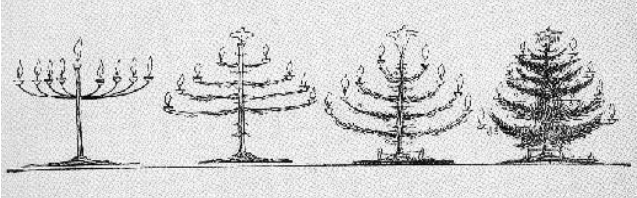
Weiter auf Seite 9

NR. 04 / OKTOBER 2005 JMG

Fortsetzung von Seite 4

Weihnukka?

Wegen der zeitlichen Nähe zum Weihnachtstag wird oft angenommen, dass es sich hier um das gleiche Fest handle. Es werden ja an beiden Festen Lichter angezündet und die Chanukkabräuche werden



ökumenisches Chanukkawunder: vom Leuchter zum Weihnukkabaum

oft selbst von messianischen Juden auf Jeschua hin gedeutet. Manche nehmen daher an, dass Weihnachten aus dem Chanukkafest hervorgegangen ist, was sie als Beweis dafür nennen, dass Weihnachten doch kein heidnisches Fest sein könne. Tatsächlich sind Chanukka und Weinachten die beiden Feste, an denen sich jüdisches und christliches Brauchtum am meisten gleichen. Liberale und säkulare Juden sprechen daher halb im Scherz, halb im Ernst von WEIH-NUKKA und manche haben sogar einen Weihnachts-Baum zuhause. Friede, Freude, Weihnukka? Juden und Christen vereint unter dem Weihnukka-Baum?

Chanukkabräuche

Die Legende besagt, dass bei der Wiedereinweihung im Tempel nur geheiligtes Öl für einen Tag vorgefunden wurde. Neues herzustellen hätte acht Tage gedauert. Trotzdem wur-



Schamasch als Adler und mit Sonnenrad

de der Leuchter, der ja nicht ausgehen darf, entzündet. Da geschah ein Wunder. Das Öl brannte acht Tage. Darauf wird der Brauch gegründet, dass man an Chanukka einen Leuchter mit neun Lichtern entzündet. Er hat acht Arme gemäss der acht Festtage und ein separates Licht, um die anderen zu entzünden, das man Schamasch nennt. Eine genauere Nachprüfung zeigt aber, dass dies heidnisches Brauchtum ist. Das Ölwunder ist nirgends in den Historien erwähnt. Es wurde erst im fünf-

ten Jahrhundert hinzugefügt. Viele jüdische Quellen weisen darauf hin, dass dieses Ölwunder eine Legende ist, die erst im Jahre 480 hinzugefügt wurde.

Sehr wahrscheinlich liegt dies an der weiteren Geschichte der Makkabäer, die bald selber hellenisiert wurden und aus denen

nicht nur die korrupte Hasmonäer-Dynastie hervorging, sondern auch die Partei der Sadduzäer, die man heute am ehesten als liberal und humanistisch

bezeichnen könnte. Man nimmt an, mit dem Ölwunder hätten die Rabbiner von dieser Peinlichkeit ablenken wollen. Auch dass Chanukka ausgerechnet, wie Weihnachten auf den 25. des Monats festgelegt wurde, ist auffällig. Im 1. Makkabäerbuch 4,52 wird berichtet, dass der Tempel am 25. Tag des 9. Monats wieder eingeweiht wurde, also am gleichen Datum wie seine Entweiherung drei Jahre zuvor. Verschiedene jüdische Quellen erkennen den Bezug zu den vorchristlichen Sonnenwendfeiern, die die Heiden schon in vorchristlicher Zeit Ende Dezember zu Ehren der Geburt des Sonnengottes gefeiert haben. Daraus wurde Jahrhunderte später das Weihnachtsfest abgeleitet, indem es zur Geburt Jesu umdeutet wurde. Zudem finden jüdische Feste auf-

grund ihrer Orientierung am Mondzyklus entweder am Anfang oder in der Mitte des Monats statt und nicht an einem 25. Das ist aber nicht die einzige Anlehnung von Chanukka an

den heidnischen Sonnenkult.

Sonnengott Schamasch

Bis ca. ins Jahr 1000 kannte man nur den siebenarmigen Leuchter. Danach wurde der neunarmige eingeführt und von Rambam im Talmud festgelegt. Acht ist die Zahl der Feste JAHWEHS. Genau gesehen ist es eine Sieben mit einer Eins als Neubeginn, wie der erste Tag der Woche. Die Zahl Neun hingegen ergibt keinen sinn-

vollen biblischen Bezug. Das neunte Licht am Chanukka-Leuchter, das die anderen entzündet, wird Schamasch genannt und als Diener bezeichnet. Entsprechend heissen auch die Synagogendiener Schamasch. Schamasch ist jedoch nichts anderes als der akkadische Sonnengott. Entsprechungen in der hebräischen Sprache erhärten dies:

Scham-Esch	dort das Feuer
Schem-Esch	Name des Feuers
Schemesch	Sonne

Schamasch ist der Sohn von Suen, dem Mondgott und seine Begleiter sind seine Söhne Mesharu *Recht* und Kettu *Gerechtigkeit*. Ishtar *Ostara*, die Göttin der Liebe ist seine Schwester. Sie gibt dem christlichen Osterfest ihren Namen. Sein wichtigstes Symbol ist das Sonnenrad, denn der Sonnengott Schamasch zieht mit Ross und Wagen über den Himmel. Schamasch wird auch oft als Adler dargestellt; ein weiteres Haupt-Motiv im Sonnenkult. Wir lesen davon, dass Israel zeitweise dem Sonnenkult des Schamasch verfallen war. Eine Ortschaft heisst sogar bis heute Beth-Schemesch *Haus der Sonne*.



Schamasch mit Mithraskrone

2. Könige 23,11. Und er (Joasch) schaffte die Rosse ab, welche die Könige von Juda der Sonne geweiht hatten, beim Eingang des Hauses JAHWEHS, gegen die Kammer Netan-Melechs, des Kämmerers, die im Anbau war; und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer. (Siehe auch Hesekiel 8,16.)

Dadurch erhält auch der bekannte Vers einen besonderen Sinn: Jene rühmen sich der Wagen und diese der Rosse; wir aber des Namens JAHWEHS, unsres Gottes. Psalm 20:8.

Schamasch war sehr populär:

Schamasch gilt als Gesetzgeber
Schamasch überwindet den Tod
Schamasch verheisst ewiges Leben
Schamasch ist höchster Richter
Schamasch ist götig und gerecht

Schamasch ist somit eindeutig ein heidnischer Messias (Anti-Christ).

Traditionell wird erklärt, dass Schamasch auf Deutsch Diener bedeute. Begründet wird dies damit, dass laut der Schöpfungsgeschichte die Sonne dem Menschen mit ihrem Licht diene. Dies erweist sich schnell als fadenscheinige Ausrede, da keine der Wortwurzeln auf Dienen hinweist. Vielmehr bedeutet maschal Herrschen, (die Sonne "beherrscht" den Tag mit ihrem Licht). Diener heisst in Hebräisch hingegen Obed, vergleiche Obed-JAH (Obadiah) = *Diener JAHWEHS*. Hier wird offenbar, wie tief sich der heidnische Geist des Hellenismus in Israel, dem Haus Gottes bereits eingewurzelt hat.

Chanukka - Eine Warnung an uns

Chanukka ist also ein Symbol des Kampfes gegen den heidnischen Sonnen-Kult. Dieses Erinnerungsfest soll uns ermutigen, an unserem Bekenntnis zu JAHWEH, dem Gott Israels und seinem Gesalbten Jeschua festzuhalten und es soll uns warnen. Denn die Makkabäer, die im Vertrauen auf JAHWEH gegen eine grosse Übermacht angetreten waren, machten bald Kompromisse, wechselten häufig ihre politischen Bündnispartner und vertrauten bald mehr auf Menschen als auf Gott. Schliesslich holten sie sogar die Römer ins Land, die später das Land verheerten, den Tempel zerstörten und die Juden deportierten. Aus den Makkabäern ging daher bald einmal die korrupte Hasmonäerdynastie hervor. Viele anfänglich gute Bewegungen wurden im Laufe der Zeit korrupt. So war auch die Mafia anfänglich eine Befreiungsbewegung.

Auch die Kirchengeschichte zeigt uns solche Beispiele. So kämpften z.B. Zwingli und andere Reformatoren am Anfang für die Wahrheit, wandelten sich aber schnell, nachdem sie Macht erlangt hatten, zu Feinden derer, die Gott kompromisslos nachfolgen wollten. Dieses Muster sehen

wir schon bei König Saul, der ja David bis zu seinem Tode verfolgte.

Die Nachfolger der Makkabäer, die Hasmonäer waren bald selber völlig hellenisiert, das heisst, sie nahmen die griechische Lebensart und Philosophie an. So entstand unter ihrem Einfluss die Partei der Sadduzäer, die die göttliche Inspiration der Prophetenbücher ebenso leugneten wie ein Leben nach dem Tode (Matthäus 22,23). Die heutigen Theologen, die von Toleranz und Versöhnung zwischen den Religionen schwafeln, sind ihnen recht ähnlich. Paulus warnte vor diesem griechisch-humanistischen Denken:

Sehet zu, dass euch niemand beraube durch die Philosophie und leeren Betrug. Kolosser 2,8.

Der Mensch ist das Mass aller Dinge

Dieser Leitsatz des Humanismus ist letztlich nichts anderes als ein Freibrief für die Sünde, denn der Mensch, der sich so selber zum Gesetzgeber und Richter macht, akzeptiert keine von Gott gesetzten Grenzen mehr. Richtschnur und Mass verändert er je nach Gutdünken und Interessenlage und moralische Werte verkehrt er bei Bedarf kurzerhand in ihr Gegenteil. So werden heute z.B. Abtreibung, zügellose Sexualität und Okkultismus salonfähig gemacht, während gläubige Menschen als gefährliche Spinner hingestellt werden. Die Schrift verurteilt dies scharf.

Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen; die Finsternis für Licht und Licht für Finsternis erklären; die Bitteres süss und Süsses bitter nennen! Jesaja 5,20.

Die humanistische Philosophie spricht die Vernunft des Menschen an, der jedoch ohne Gottes Geist verfinstert ist: "Sollte Gott gesagt haben....", und verspricht: "Ihr werdet sein wie Gott". Durch diese götzendienliche Menschenverherrlichung aber kommt der Mensch auf Konfrontationskurs mit seinem Schöpfer, dem er die Ehre verweigert.

Sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf mehr Ehre und

Dienst erwiesen als dem Schöpfer, der da gelobt ist in Ewigkeit. Amen! Römer 1,25.

Der grösste Teil des Judentums ist heute mit dem Humanismus griechischer Prägung (Hellenismus) so stark verbunden, dass man das Eine mit dem Anderen fast verwechseln könnte, denn der moderne Humanismus wurde massgeblich von Juden mitgeprägt und vertreten und ist so vor allem im säkularen und liberalen Judentum zur beherrschenden Kraft geworden. Der berühmte jüdische Gelehrte Maimonides setzte schon vor 800 Jahren humanistische Gedanken über die Schrift und 2003 schrieb sogar ein Rabbiner zum Thema Chanukka in einem jüdischen Magazin, dass der Kampf gegen den Hellenismus heute keinen Sinn mehr habe, da die Juden doch schon längst selber hellenisiert seien. Damit aber wird der Sinn von Chanukka in sein Gegenteil verkehrt.

“ *Der moderne Humanismus wurde zur beherrschenden Kraft im Judentum* ”

Hierin liegt die wahre Herausforderung für alle, die ihren Gott kennen und das Volk Israel lieben, denn bis heute ist Chanukka ein Symbol der Auseinandersetzung mit dem humanistischen Zeitgeist, der damals in Antiochus Epifanes seinen Ausdruck fand und wie damals, ist dies auch heute noch ein

Kampf gegen innere und äussere Feinde. JAHWEH aber hat sich immer einen heiligen Überrest solcher bewahrt, die ihre Knie nicht vor dem Schamasch / Baal gebeugt haben. Ihnen wird er schliesslich den Sieg über diese feindlichen Mächte schenken. JAHWEH ruft uns heute auf, uns diesem endzeitlichen Kampf gegen den humanistischen Zeitgeist zu stellen.

Die Chanukkageschichte ermutigt uns aber auch. Sie macht uns zuversichtlich, dass JAHWEH auch in dieser schwierigen Zeit Unterscheidung, Kraft und Gelingen schenken wird, der Verführung durch den Zeitgeist zu widerstehen und ihn wirkungsvoll durch ein klares Bekenntnis zur Wahrheit zu überwinden. Indem dies tun, machen wir für Juden und Christen den Weg frei, JAHWEH neu zu erkennen und zu seinen Ordnungen zurück zu kehren. ■

Bezugs-Adresse: CHAI, Seestrasse 164, CH-8266 Steckborn . WEB: www.chai.ch, rundbrief@jmgm.ch